



Luxemburger Wort

Unklare Wirtschaftspolitik

Die Handschrift des US-Präsidenten Donald Trump ist für viele immer noch unleserlich

Langsam wird es etwas unübersichtlich: Welche Handelssanktionen sind bereits in Kraft, welche sind noch aufgeschoben, und welche sind als neue Bedrohung schon mal in den Raum gestellt? Neuerdings verhandelt die US-Regierung auch einzeln mit Firmen, um sie von Handelssanktionen auszunehmen. Die Handschrift des US-Präsidenten in Handelsfragen ist eigen und für viele Beobachter immer noch unleserlich. Er hält nichts von Gesprächen in großer Gruppe, sondern bevorzugt die bilaterale Verhandlung und am besten die bilaterale Verhandlungslösung zu seinen Gunsten.

Dabei will allerdings auch die US-Administration den Außenhandel der Vereinigten Staaten nicht zum Erliegen bringen. Im Gegenteil soll das Außenhandelsdefizit der Vereinigten Staaten auch über stärkere Exporte abgebaut werden. Beim Leistungsbilanzdefizit erhofft sich die US-Regierung darüber hinaus von der Steuerreformen bereits automatisch Rückgänge, denn nach ihrer Auffassung ist ein großer Teil dieses Defizits durch Preisgestaltung bei Lieferbeziehungen innerhalb multinationaler Konzerne, dem so genannten Transfer Pricing, geschuldet.

Natürlich steht auch mehr Fairness in den Handelsbeziehungen zu anderen Ländern auf dem Wunschzettel der Politik. Hier empfinden sich die Amerikaner als Lokomotive des Freihandels, der die übrigen Wagen der Weltwirtschaft nur widerwillig folgen, insbesondere China.

Man sollte sich durch den handelspolitischen Staub, den die US-Regierung in den vergangenen Wochen aufgewirbelt hat, nicht den Blick vernebeln lassen für die binnenwirtschaftlichen Weichenstellungen, die für die US-Wirtschaft von größerer Bedeutung sind als die Außenwirtschaftsbeziehungen.



Es wurde dem wirtschaftspolitischen Ansatz dieser Administration bereits vorgeworfen, in Zeiten von Vollbeschäftigung ein nicht geringes expansives Steuerpaket loszulassen. Die eigentliche Ursache dafür kann nur lauten, dass sich die Regierung nicht mit den bisherigen Wachstumsraten der US-Wirtschaft zufrieden geben möchte, sondern die Volkswirtschaft wieder auf jenem Wachstumspfad leben möchte, wie er vor der Finanzkrise bestand, mit langjährigen Expansionsraten von drei bis vier Prozent. In diesem Zusammenhang sind auch die Deregulierungsmaßnahmen im Finanzwesen zu verstehen, denen weitere Regellockerungen im Planungs- und Baurecht folgen sollen, damit die Infrastruktur des Landes schneller modernisiert werden kann und damit wachstumsfreundlicher wird.

Das Ganze erinnert sehr an die wirtschaftspolitische Agenda von Ronald Reagan in den achtziger Jahren, der ebenfalls mit einer Kombination aus Deregulierungen und fiskalischen Impulsen dem Wachstum in den Vereinigten Staaten neues Leben einhauchen wollte. Wichtige Erfolge konnte er damals durchaus verbuchen. So lag das durchschnittliche Wachstumstempo in den achtziger Jahren durchschnittlich bei etwa vier Prozent, der Aktienmarkt legte kräftig zu.

Eines allerdings klappte nicht: die Selbstfinanzierung der dafür aufgenommenen Staatsschulden durch mehr Wachstum. Der Schuldenstand der Vereinigten Staaten, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, stieg in den achtziger Jahren deutlich an. Dies ist vermutlich auch das Ergebnis der Trump'schen Wirtschaftspolitik. Die Wirtschaft wird zunächst einmal wettbewerbsfähiger werden, das Fiskalpaket wird den gegenwärtigen Aufschwung noch einmal um ein oder zwei Jahre verlängern, bis die Geldpolitik gezwungen sein wird, durch Zinserhöhungen die Wirtschaft abzubremsen.

In einer dann folgenden Rezession stellt sich vor allen Dingen die Frage, ob die hohe Verschuldung des US-Staates sowie einer Reihe von US-amerikanischen Unternehmen an den Finanzmärkten auch in schlechteren wirtschaftlichen Zeiten so einfach weggesteckt wird, oder ob ein Rückgang von Vermögenspreisen die Rezession noch vertieft. Alles in allem wird diese Wirtschaftspolitik ebenfalls einige Erfolge aufweisen können. Ob allerdings die Ziele erreicht werden, mit denen Präsident Trump öffentlich angetreten ist, nämlich die Erhöhung des Wohlstandes für die vom Strukturwandel benachteiligten Bevölkerungsteile oder die Verwandlung der US-Volkswirtschaft in eine Exportnation, muss bezweifelt werden.



Makro Research
Freitag, 18. Mai 2018

Autor:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater; DekaBank, Makro Research; Tel. (0 69) 71 47 - 28 49; E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-)Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese frei bleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.